

Gesunde oder kranke Literatur?

1. Gesund_krank. Gesellschaftlich - nicht psychopathologisch /nicht ob Autor gesund oder krank/.
2. Nicht ob Gegenstand /Figuren/ gesund oder krank. Shakespeare: Lear: gesunde Kunst - trotz Wahnsinn Lears. Warum? Vorwegnehmend: weil Shakespeare genau weiss: wer und warum gesund oder krank. So Darstellung.
3. Nur vorwegnehmend. Denn verallgemeinert: falscher /philiströser, apologetischer/ Begriff der Gesundheit: Übereinstimmung mit Gesellschaft - je nachdem. Rebellion kann vollständig gesund sein/Puschkins Dubrowskijs/ - Anpassung: pathologische Züge. /Hebbel:Meister Anton/. Insbesondere:Bejahung nicht würdiger Gesellschaft: flach, philiströs. /Freytag, Ohnet/.
4. Wo also Mass? Allein aus Werken nicht. Dort nur ~~xx~~ Ergebnisse: das strahlend normale Bild der tragischen Anna Karenina - die verzerrten und verworrenen Konturen etwa Wassermannscher Figuren. Primär natürlich: Gestaltungskraft - aber dazu noch etwas - quasi als Rangordnung der wirklichen Genialität: das Wissen um das Gute und Schlechte, um das Menschliche und Gegenmenschliche. "Herz auf dem richtigen Fleck". Shakespeare und seine - hochbegabten - Zeitgenossen.
5. Also: Genie das Normale. Aber woher Norm? Das Gebot Antigones - längst zur Unverständlichkeit veraltet; ~~Don Quijotes~~ Don Quijotes Ziele schon zur Zeit seines Kampfes lächerlich - und dennoch. Und andererseits - wenn nicht leer_formal oder /ebenso leer/ mystisch, stammt die Norm doch aus Kampfinhalt und Kampfziel. Jedoch: nicht aus unmittelbar gegebenem Inhalt und Ziel, sondern daraus: was Inhalt und Ziel /und dabei zum Ausdruck kommende Menschlichkeit/ für Menschheitsentwicklung bedeutet. Darum: Antigone oder Anna Karenina normal; Don Quijote: welthistorisch_notwendige /nicht individuell_pathologisch Verzerrung; eine die im Werk an richtige Stelle gerückt, wie Wahnsinn von Lear oder Ophelia.
6. Damit Frage auf künstlerisch und historisch-sozial Wesentliche .

"Allgemein Menschliches": leere Abstraktion. Wenn wir vom historisch-
 Sozialen abstrahieren: was bleibt übrig? /Engels in Diskussion Paul
 Ernst-Bahr./ Noch mehr das Seelische, Moralische. Falsche Identität.
 Freilich gibt es Bleibendes, Aufbewahrtes: dies jedoch nicht
 starre, abstrakte Identität - sondern Kontinuität der Entwicklung.
 Marx über Homer: eigene Kindheit - im historischen Sinn. Grosse Dichtung:
 jenes Gedächtnis der Menschheit /Er-innerung in Phänomenologie/
 darin Selbstbewusstsein der historischen Menschheitsentwicklung
 aufbewahrt. /Geschichte :Bewusstsein über diese Entwicklung/. Unbewusst
 in jeder grossen Kunst. Bewusst geworden in Phänomenologie und
 Goethe. /Engels über Phänomenologie/.

7. Dieses Selbstbewusstsein geht in Perioden des Niedergangs verloren.
 Unmittelbar als Verlust der individuellen, sinnvollen /historischen/
 Kontinuität. Hoffmannsthal's Terzinen.

Noch spür ich ihren Atem auf den Wangen:
 Wie kann das sein, dass diese nahen Tage
 Fort sind, für immer fort, und ganz vergangen?

Dies ist ein Ding, das keiner voll aussinnt,
 Und viel zu grauenvoll, als dass man klage:
 Dass alles gleitet und vorüberirrt,

Und dass mein eignes Ich durch nichts gehemmt,
 Herüberglitt aus einem kleinen Kind
 Mir wie ein Hund unheimlich stumm und fremd."

Unmittelbar: Verlust. Gleich, daran anschliessend, als Ersatz: mystische
 Identifikation. /Anstelle lebendige Dialektik des Vorgangs, endgültig
 Vergangenes, das aber infolge der historischen Kontinuität -
 ein Element des lebendig gelebten Lebens bildet - also Einheit des
 Verschiedenen vermittelt Kontinuität/ - statt dessen: abstraktes
 Dilemma: total Verschwundenes /unheimliche Fremdheit/ oder mystische
 volle Identität.

MTA FIL. INT.

Lukács Arch!

8. Als Seelenzustand unbezweifelbares Faktum /spontane Form des dichterischen
 Erlebens im Imperialismus/. Welche Lebensstatsachen liegen zugrunde?
 Vor allem: Entfremdung von gesellschaftlichem Leben. Tatsache unbestreitbar -
 im Vergleich zu früher: starkes Abnehmen des gesellschaftlichen Moments.
 /In welcher Form hier gleichgültig/.

Natürlich^h als Gegenstand /Teil der Gegenständlichkeit/ so gut wie unvermeidlich, aber Unterschied: nicht mehr Gesellschaft plus /in ihr, mit ihr/ Reaktion der Menschen auf sie /Gericht bei Balzac oder Auferstehung/, sondern ausschliesslich Innerlichkeit: ~~KEINE~~ Gesellschaft, gesellschaftliche Institutionen als abstrakt-mythische Macht. /Kafka: der Prozess/

Scheinbar: nur Verschiebung der Gewichte - in Wirklichkeit Verzerrung von Struktur und Wesen. Wieder: Aesthetik und Leben: was ist menschliche Persönlichkeit, worin besteht ihr Reichtum, ihre Kraft und Tiefe? Scheideweg. Wir /und Geschichte der Menschheit/: Reichtum der Persönlichkeit gleich: Reichtum ihrer Beziehungen zur Gesellschaft, d.h. zu Mitmenschen; Tiefe: Relevation dessen, was Menschen letztlich bestimmt - durch Handlung. Nur Umsetzen der Gedanken /Ideen, Gefühle etc/ in Tat, nur ihre Bewährung, beziehungsweise ihr Versagen in den Taten: offenbaren, was Mensch wirklich /zutiefst/ ist, worin Illusion, Selbstbetrug lag. /Witzig: Shaw Teufelsschüler/

9 Hier grundlegende Erfahrung des Schriftstellers. Diese ihm durch Entwicklung des Kapitalismus /zunehmend/ entzogen. Noch nie so viel von Erlebnis gesprochen, wie heute - wirklich: nie so wenig erlebt. Vergleiche das Leben grosser Schriftsteller von Aeschylus ^{bis} und Gorkij mit modernen - ab Flaubert. Diese haben - in Mehrzahl - das Entscheidende: wie Gedanken oder Gefühle zur Tat werden nie erlebt - darum: kein Mass, keine Norm für Menschen.

Dazu - und als Hauptgrund/Entfernung des Schriftstellers aus dem öffentlichen Leben. Die entscheidende Seite der menschlichen Beziehungen geht immer mehr verloren. Privates Leben: nur als organischer Teil des gesellschaftlichen, auch als privates: vollständig, unverzerrt. Wenn, wie bei Modernen, herausoperiert:

a. auch das Private verzerrt, denn objektive Bestimmtheiten, die im Leben wirksam sind, gewaltsam entfernt. Wenn diese Operation

MTA FIL. INT.
Lukács Arch. - wie zumeist, instinktiv - im Werk weggedichtet: das Zerstückelte als vollendete Einheit: schon Verzerrung, Krankheit.

b. Das Gesellschaftliche kann natürlich doch nicht völlig ~~ent~~ 3

elminiert werden. Da es jedoch nicht mehr aus lebendigen menschlichen Beziehungen, aus Wechselwirkungen menschlicher Kräfte ausgebaut - leblose Kulisse. Die fetischisierende Mystifizierung des kapitalistischen Lebens, die grosse Realisten /Balzac, Tolstoj/ unermüdlich entlarven und auflösen - perenniert. Einerlei ob naturalistisch-symbolistisch /Zola/ ob mystisch /Kafka/ - oder durch Verlegung des Milieus "nach oben" /von Bourget bis Proust/ scheinbar Bedeutung gemildert.

Kurz gefasst: Faust grosse und kleine Welt. Leben im entwickelten Kapitalismus /erst recht im Imperialismus/ entfremdet Bürger /besonders Intellektuellen/ vom gesellschaftlichen Leben, macht für ihn Probleme der "grossen Welt" abstrakt, unlebendig, ja garnicht existant. Daher Abwendung, daher Abrundung einer dichterischen Welt, in welcher diese nicht mehr vorkommt /höchstens als abstrakter Horizont, abstrakte Kulisse/. Lawrence über Menschen, deren Gestaltung er als unwesentlich ablehnt: "Sie bewohnen einen abstrakten Raum, die leere Wüste der Politik, der Prinzipien, des Richtigen und des Falschen usw. Die Abstraktheit ist ihr Verhängnis". Da aber der Mensch objektiv - ob er will oder nicht, ob er weiss, wissen will oder nicht - doch in Gesellschaft lebt, da er - objektiv - in seinen entscheidenden Lebensbestimmungen von diesem Leben, von seiner Beziehung zur "grossen Welt" bedingt ist - ist diese dichterische Fragestellung nicht ein Herausarbeiten der wesentlichen Bestimmungen des Lebens, sondern eine Amputation des Menschen, - und seine Darstellung: als ob gerade der amputierte Mensch der echte Mensch wäre. Aber auch hier waltet das Gesetz des Lebens. Hebbel:

Denn das ewige Gesetz, das waltet,
Will die Harmonie noch im Verderben,
Und im Gleichmass, wie es sich entfaltet,
Muss ein Wesen auch vergehen und sterben.
Alle Teile stimmen nach dem einen
Sich herunter, den der Tod beschlichen,
Und so kann es ganz gesund erscheinen,
Wenn das Leben ganz aus ihm gewichen.

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Wieder: nicht eng thematisch aufgefasst. Diese Entfremdung Lebensstatsache: darum Gestaltung legitimes Thema. Aber Frage wieder: ob Dichter weiss, ob er amputierte Menschen oder vollentwickelte

gestaltet. Flaubert sieht es in "Education sentimentale"; Tolstoj "Auferstehung": bewusster Weg zur wirklichen "grossen Welt". "Faustus" im Teufelsgespräch /Goethe-versus Leverkühn/ klar ausgesprochen, noch mehr am Schluss das Teuflische /^{an}Kracke, Dekadente/: Abkehr von ~~grösser~~ "grosser Welt".

"... statt klug zu sorgen, was vonnöten auf Erden, damit es dort besser werde, und besonnen dazu zu tun, dass unter den Menschen solche Ordnung sich herstelle, die dem schönen Werk wieder Lebensgrund und ein redlich Hineinpassen bereiten, läuft wohl der Mensch hinter die Schul und bricht aus in höllische Trunkenheit: so gibt er sein Seel daran und kommt auf den Schindbasen."

Keine Zeit alle hieraus entspringende Verzerrungen aufzuweisen. Nur wichtigste: Herrschaft des Instinkts über Vernunft und Verstand. Allgemein imperialistisch. Von Bergson und Freud bis Jung und Existentialismus. Ursprüngliche Absicht vielleicht: vom Abstrakten ins Wirkliche, von Entmenschlichung durch Kapitalismus zum wahren Menschen gelangen. Wirklichkeit: Amputation. Schon Mephistopheles bei Goethe. Bei Modernen - oft wieder gegen Absicht - Herunternivellieren aufs Unmenschliche, ja Tierische, Bestialische. Jedenfalls: sehr oft Umschlagen ins bewusst Gegenmenschliche. Wieder Lawrence/Brief: Anschluss an zwar kritisierten Marinetti - unmenschliche Tendenz klar - Herunternivellieren, Amputieren des wirkliche Wertvollen. Nicht zufällig vorher Polemik gegen die "moralischen Schemata" von Turgenjew, Tolstoj und Dostojewskij. Programm:

"...ebenso wie Diamant und Kohle aus dem einfachen Element carbon bestehen. Der gewöhnliche Roman würde die Geschichte des Diamanten aufreissen - ich aber sage: 'Diamant - was ist das! er ist carbon. Und mein Diamant mag Kohle oder Russ sein, und mein Thema ist: carbon'"

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Lawrence also gestaltet nicht - via carbon - Wesen des Diamanten, sondern /mystisch aufgebauscht/ "gleichschaltung" von Kohle, Russ und Diamant. Im Menschen: das Unmenschliche. Amputation und Nivellierung.
10. Aus alledem falscher Objektivismus und falscher Subjektivismus moderner Literatur. Zu betonen: polare Zusammengehörigkeit. Abwechselnd (literarische Moden) der eine oder andere Pol betont. Aber in beiden beides enthalten: abstrakte /auch ~~mystisch~~ abstrakte, auch annihilierend-abstrakte/ Allgemeinheit des Gesellschaftlichen und

abstrakte Partikularität, Singularität des Individuellen /wieder einerlei ob Partikularität als "Beispiel" zur "Regel" oder als alleinige Wirklichkeit auftritt./ Ausdruck abstrakt hier ungewohnt; Hegel über Höckerfrau.

Für Kunst: beide Pole /Allgemeinheit und Singularität/ an sich abstrakt. Konkret nur lebendige Wechselwirkung von Mensch und Mitmensch, von Mensch und Gesellschaft; der konkrete Mensch, der wenn er wirklich konkret sein soll: Sohn seiner Zeit, Sohn seiner Klasse und Nation, lebend und kämpfend in konkreten Beziehungen zu anderen Menschen, die ebenfalls Söhne ihrer Zeit, Klasse, Nation etc. sind Daraus: es genügt nicht dass Schriftsteller - abstrakt - darüber Vorstellung hat, wie er zu gewissen Sympathien, Idiosynkrasien etc. der Menschen steht, sondern auch: wie zu diesen objektiven Bestimmungen ihres Daseins, die in der Gestaltung zu subjektiven Bestimmungen der Charaktere werden. /Der Grüne Heinrich und Lypis bei Keller/ Werden sehen: gerade hier zentrale Frage von ~~Grund~~ Gesundheit oder Krankheit.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

11. Vorerst falscher Objektivismus und Subjektivismus näher. Abstraktheit ersteren: leicht einzusehen. Zola und Schule. "Milieu" /plus abstrakte Physiologie/ als Fatum. Künstlerisch: als Welt für sich /selbständig gewordene Bühne/ - zufällig eingefügte Menschen. Diese darum: abstrakt - "soziologisch". Individuelle Züge - auch wenn als allgemeinen objektiven Erwägungen: zufällig, partikular. /Etienne's Lantiers ererbte Trunksucht./
[Schwieriger einzusehen Abstraktheit auch des falschen Subjektivismus.

Indessen, wenn einsehen, dass aktive und passive Reflexe des gesellschaftlichen Lebens integrierende Bestandteile der menschlichen Persönlichkeit, deutlich: dass Absehen davon Abstraktion und zwar wesentliche Bestimmungen verzerrende Abstraktion. /Wegabstrahieren von der Wirklichkeit des Menschen/. Schilderung der Oberschicht im "psychologischen" Roman /ab Bourget/. Vulgäre Vereinfachung als Voraussetzung: wo keine Sorge um materielle Existenz - soziale Bestimmungen ausgelöscht: Terrain der reinen Psychologie. Wahrheit: Nichtstuer ebenso von kapitalistischer Arbeitsteilung bedingt, wie Arbeiter. Nur Schriftsteller lässt Bestimmungen weg. Darum Bourget versus Balzac-Stendhal. Nicht nur Begabung - generelle Einstellung: Verarmung und Verzerrung versus Streben nach Reichtum, Ganzheit

Integrität.

Diese Einstellung: Verlust des Kriteriums für Integrität des Menschen.
Nicht Zufall: Annäherung an ausgesprochene Reaktion.

Zugleich Überspringen auf abstrakten /mystifizierenden/ Objektivismus.
Bei Bourget - reaktionäre Weltanschauung. Später - etwa bei Joyce - wird Unmittelbarkeit der freigelassenen Assoziation verallgemeinert, wird zum Strom, in welchem jede wirkliche Individualität ertrinkt. Verschwimmen der Konturen zwischen wichtig und unwichtig, wahr und verlogen etc. Wenn unmittelbares Innenleben ~~alles~~ ^{fast ohne} bestimmende Substanz: verliert Handlung, Tat. Kriteriumcharakter: Scheidung zwischen dem, was für Persönlichkeit ausschlaggebend oder Bewerk ist. Nicht Frage des Stils. Gide - stilistisch ganz anders - im Wesen ebenso, infolge rein subjektivistischer Auffassung der Wahrhaftigkeit: "Handeln, ohne zu urteilen, ob deine Tat gut oder schlecht sei; lieben, ohne dich zu beunruhigen, ob du Gutes oder Schlechtes ~~liebst~~ ^{liebst}".
/Nourritures terrestres/. Hier Tendenz zur Unmenschlichkeit, Antimenschlichkeit. /Worringer, Paul Ernst, Ortega, Malraux etc./ Extremes Beispiel wieder D.H. Lawrence: "Jeder, der meinen Roman einen schmutzigen sexuellen Roman nennt, ist ein Lügner. Er ist nicht einmal ein sexueller Roman: er ist ein phallischer. Sexualität ist etwas, das im Kopfe existiert, ihre Reaktionen sind zerebral, ihre Prozesse mental. Dagegen ist die phallische Realität ~~warm~~ und spontan."

Dies wichtig: weil Konflikte des vom Schriftsteller ungesellschaftlich aufgefassten, ^{zur selbst} ~~selbst~~ genügsamen Monade gemachten Menschen: notwendig Zentralfrage der falsch subjektivistischen Literatur. /Gegensatz: gesellschaftlicher Charakter der Liebe: Romeo und Julie, Werther, Julien Sorel und Mathilde de la Mole, Raskolnikov und Sonja - absichtlich ~~so verschieden~~ so verschieden./ Mit Verlust dieser bestimmenden Basis: a/psychologische Richtungslosigkeit /überflüssige Feinheit Jacobsens/ b/ Weg zur Sexualität, von Erotik schon bei Zola. Dichterische ~~x~~ "Gleichschaltung" von Liebe und Coitus. Vollendete Unmenschlichkeit: Lawrence.

In diesem Zusammenhang - kurz - Brutalität, Grausamkeit. Schon bei so feinen und guten Schriftsteller, wie Flaubert. /Salambo/. Notwendig:

weil hier - unmenschlicher - Ersatz für Fehlen grosser, historischer und moralischer Konflikte. Wieder: nicht thematisch. ~~Wo~~ grausame Episode Sprungbrett für moralisch-historischen Konflikt: berechtigt. /Blendung von Gloster in Lear/ Wo aber Ersatz: ~~erwächst~~ erwächst zum Selbstzweck; breit, ausführlich geschildert. /Zusammenhang mit Instinkt versus Vernunft./

12. Verzerrung auf ganzer Linie. Zeigen kurz bei zwei Problemen: Zeit und Pathologie.

- a. Zentralstelle der Zeit in moderner Philosophie /etwa ab Bergson/ nicht zufällig. Entwicklung der Wissenschaft /im Gegensatz zur bürgerlichen Philosophie/: Unabtrennbarkeit der Zeit von den anderen objektiven Bestimmungen der objektiven Wirklichkeit. - Moderner dichterischen Entwicklung gemeinsam: Ablösung der subjektiv erlebten Zeit von der objektiven und ihr Statuieren als allein reale und in Betracht kommende Zeit. Verarmung. Zeit vor und nach Napoleons Sturz in "Chartreuse de Parme". Aber noch deutlicher: "Éducation sentimentale" /von Proust gerade wegen moderner Zeitgestaltung - gelobt/. In Wirklichkeit: Schiedepunkt: objektive Zeit: Niederschlagen des Widerstandes gegen Napoleon III. Staatsstreich: Dussardiers Heldentod, Senecal erweist sich als Polizeiaгент. Ende des realen Suchens für Frederic Moreau. Als Epilog: Suchen der verlorenen Zeit, wiedergefundene Zeit - als Beschäftigung eines gescheiterten Menschen. Wo Flaubert - scheinbar - Vorläufer von Proust - in Wirklichkeit schroffster Gegensatz: Flaubert zeigt gesellschaftliche Katastrophe auf, als dessen Folge dieses Lebensgefühl der verlorenen und wiedergefundenen Zeit in einer bestimmten Gesellschaftsschicht, in einer bestimmten historischen Situation etc. notwendig entsteht.
- Darum: nicht formell. Auch "Faustus": doppelte Zeit: Geschehen und Niederschreiben. Aber: zwei Phasen desselben objektiven historischen Prozesses, wenn auch im Erlebnis eines Individu-

MMK

ums reflektiert: Inhalt, Form, Ton, Gefühlsbetonung etc. des Zeiterlebnisses von gesellschaftlich-geschichtlicher Wirklichkeit bestimmt. /Objektive Entwicklung Deutschlands und in ihr Leverkühns./In Wirklichkeit: auch hier Gegensatz.)

- b. Anfangs betont: Problem der Pathologie in Literatur nicht: Auftreten einzelner pathologischer Gestalten, sondern ob Zentralproblem von grossen gesellschaftlichen Mächten und ihren typischen Vertretern oder von einer pathologischen Partikularität bestimmt. /Romeo und Julie versus Ford/. Bezieht sich auch auf Schriftsteller. Natürlich immer kommt vor: angeborene oder durch Leben hervorgerufene Pathologie. Aber: Platen dort wirklich Dichter, wo nicht von Homosexualität bestimmt und erst recht: Matratzengruftgedichte Heines keine Pathologie.

Dies erst oben bestimmte Basis - Lebensgefühl. Vor allem: wenn Kriterium von gesellschaftlicher Kritik und Bestimmung der Persönlichkeit durch Handeln verschwinden, verschwindet das Gefühl für dichterische Ungunst des Pathologischen /als Atypischen, Partikularen, Rzentrischen/. Im Gegenteil: Kerr: erlaubte Poesie des Naturalismus. /Hier Einheit von falschem Subjektivismus und falschem Objektivismus./ Natürlich dieser Prozess nicht einfach. Denkende Schriftsteller aus Niedergangszeit fühlen Problematik. Paul Ernst: "Man kann aber sicher sein, dass ein Dichter schlecht komponiert hat, wenn er pathologisch wird". Hoffmannsthal: "Das Pathologische ist ein Schatten, der innere unsichere Verkürzungen verdecken soll."

Solche Einsichten können aber den allgemeinen Prozess nicht aufhalten. Pathologie in Hofmannsthal's "Electra" - woher? Weil die sophokleische - vom Standpunkt der Moral ihrer Periode vernünftig und sittlich handelt; Hofmannsthal eliminiert diese objektiven Motive - aber Muttermord ohne sie: pathologische Orgie eines sinnlosen Hasses. /Deutsches Gegenstück zu Wildes Salome./ Ebenso verandelt sich ~~anouilh's~~ Anouilh's Antigone

MTA FIL. INT.
Eukács Arch.

infolge eines ähnlichen in Verlustgehens des sinnvollen gesellschaftlichen Grundmotivs in eine pathologische Gestalt. "Vernunft wird Unsinn" - aus herausoperierter gesellschaftlicher Vernunft Monomanie, Pathologie. /Prinzip schon von Taine ausgesprochen in Interpretation von Shakespeare und Balzac. / Dies ist aber nur noch der spontane schriftstellerische Prozess. Er kann aber leicht und rasch in einen bewussten übergehen. Am klarsten bei Gide. Gide macht aus dem Eliminieren der objektiven gesellschaftlichen Motive ein individuelles System seines Schaffens und seiner Moral - wo das Umschlagen ins aktuell_Gesellschaftliche der bereits vorgezogenen Pathologie sichtbar wird. Variation von Kierkegaards: die Subjektivität ist die Wahrheit dahin, man sei aufrichtig den eigenen /noch so momentanen, noch so pathologischen/ Wünschen und Neigungen gegenüber, bejahe sie unbefangen. Die Wiederentdeckung einer solchen Naivität ist, nach Gide keine leichte Aufgabe. Handeln ohne Rücksicht auf gut und schlecht, zitiert. Einziges Kriterium: der zustandekommende Rausch Nicht das Biographische /wie weit Kampf um das Recht zur Homosexualität/, sondern Schicksal der modernen Literatur wichtig. "Le cave du Vatican" in bestimmten Sinn symbolisches Buch. Art des Handelns: was ist erlaubt?

aa/ Anfang kluges Kompromiss Rastignacs /der Mandarin, Balzac Tailleffers Sohn, Nucingen/

bb/ Was hier^f gesellschaftlich: in moralische Psychologie vertieft bei Raskolnikow. Rastignac sucht sein "Toulon" /nach seinem Masstab/ - Raskolnikow bereits: Experiment ob Napoleon. /Beginn der Pathologie: Rückkehr um Leuten zu hören - notwendige Konsequenz, aber als krankhaft behandelt.) Bedeutung:

aaa/ weil Dostojewskij - wenigstens stimmungshaft - etwas allgemein Gesellschaftliches schildern will,

bbb/ weil er fühlt /wenn auch oft falsch begründet/, was Raskolnikow real vorstellt.

Wie russischer Realismus aus Gogoljs "Mantel", so gegenrevolutionäres Abenteuerertum aus Raskolnikows Experiment. /Artcibashev, Sawinkow Ropschin - bis Malraux/. Aber literarischer Gipfel, moralische Zusammenfassung Gides Roman. Lafcadios Mord: nur Experiment, aber nicht mehr einer Moral, im Sinne Dostojewkijs, sondern der Neigung und Rauschmorals von Gide. Bei Gide: Lafcadio nicht als pathologische Gestalt entworfen. Objektiv: neuer Gipfelpunkt der gesellschaftlichen Pathologie: es gibt keinen Gangster, der nicht das moralische Recht hätte, sich im Namen Lafcadios als Vertreter einer neuen Sittlichkeit zu verherrlichen. Wie widerwärtig diese neuesten Gangster in der Literatur im Film etc. auch sein mögen - Gide trägt für sie die Verantwortung als "Bahnbrecher" einer freigelassenen sozialen Pathologie.

13. Der gesellschaftliche Charakter von Gesundheit oder Krankheit, von welchem hier die Rede ist, zeigt sich hier: das als gesund - ja als vorbildlich/intentionierte schlägt in moralische ~~Pervertikolen~~ Perversion um, das Krankhafte wird zum Normalen, Fatalen oder Beispielgebenden umgedichtet. Nicht umsonst wird jetzt von verschiedensten Seiten - der Marquis de Sade als typischer Vertreter der Aufklärung zum Leben galvanisiert. Nicht umsonst verschiebt Sartre alle wesentlichen Kategorien der gesellschaftlichen Moral ins subjektiv_Psychologische, während in seinem System Sadismus und Masochismus objektive "ontologische" Kategorien sind.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch!

Es handelt sich also - nochmals sei es gesagt - nicht um das Kranke als Gegensatz, nicht um Krankheit als Thema /auch im sozialen Sinne nicht/, sondern um Sympathie mit Krankheit, Tod und Verwesung /Thomas Mann/, um eine "Umwertung aller Werte", zugunsten des gesellschaftlich Kranken, Verwesenden zu Tode verurteilten, ja bereits Abgestorbenen. Es aus dem bisherigen klar: dies nicht formell: nicht Bejahung der Gesellschaft als gesund und Verneinung als krank. Auch nicht umgekehrt. Sondern eine dialektisch konkrete Klarsicht im Leben, auf die richtige Stelle_Setzen der Erscheinungen, eine Einsicht: was die Entwicklung der Menschheit wirklich fördert. /Marx über Bourgeoisie und Proletariat im Kapitalismus/. Aber auch dies nicht abstrakt. Denn das perverse Abenteuerertum Malraux, die haltlose Genussüchtigkeit Gides

Gides etc. wollen auch als Opposition, ja als Rebellion erscheinen - obwohl sie /objektiv/ das Schlechteste, Verfaulendste konservieren, was der Imperialismus nur hervorgebracht hat.

In diesem Sinne ist: **gesundes** /sozial_gesundes/ Leben die Basis einer gesunden Literatur. Ein solches gesundes Leben gibt dem begabten Schriftsteller, was er braucht, um Bedeutendes zu schaffen: das Herz auf dem richtigen Fleck zu haben, das Gute zu lieben, das Böse zu hassen - Mensch sein im Sinne der biblischen Menschwerdung; wissen, was **Gut** und Böse ist. Will man zu den wirklichen Typen der literarischen Komposition vordringen - ^{stosst} so ~~sieht~~ man auf solche Probleme. /Tolstoj über Maupassant./

Unsere Periode: mehr bewusstes Nachdenken über Kunst als je zuvor. Lessings kluge Zofe: der menschliche Untergrund der Kunst ist erschüttert; schon für Goethe, noch mehr für Tolstoj, erst recht für Thomas Mann; Herstellung der Gesundheit schwer. Und wo menschlicher Versuch fehlt, wo Schriftsteller im Strom der Gegemenschlichkeit des Kapitalismus ~~hinkt~~ treibt, und gleichzeitig das Menschlichste, eine grosse Literatur, grosse Formen erstrebt: finsternes Chaos, Gewirr und Irrwege - ausgedrückt mit feinsten und klügsten technischen Einzelbetrachtungen. Hier nicht Detail. Grosses Beispiel von ~~Form~~ als Widerspiegelung wider Willen, vom Form als Richterin der wahren Absichten: Gides ["]Falschmünzer["]: ein Roman darüber, dass auf kranker Grundlage grosse Epik unmöglich. In diesem Sinne: repräsentativ für unsere Zeit.

14. Die aesthetische Theorie und Praxis von Krankhaftigkeit und Dekadenz, da sie aus den unmittelbar hingenommenen Lebensbedingungen der Intelligenz der imperialistischen Periode stammt, bestimmt natürlich ihre Urteile. Hier nur ein wichtiges Problem. Stellung breiter Kreise der Intelligenz zur Sowjetliteratur. Hier natürlich nur prinzipielle Seite. Allgemein gesagt: es fehlt seelischer Reichtum; zu einfach. Was steckt dahinter? /Natürlich gibt es auch in der Sowjetliteratur minder gelungene und halbgelungene Werke / - aber hier: allgemeiner Sinn des Vorwurfs.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Natürlich fehlt alldies falsche, krankhafte Kompliziertheit, ~~das~~ die wir bis jetzt als Wesenszeichen der kranken Literatur aufgedeckt haben. Dazu kommt, dass die vorhandenen, berechtigten, aus der objektiven ~~Kompli-~~

ziertheit, die wir bis jetzt als Wesenszeichen der kranken Literatur aufgedeckt haben. Dazu kommt, dass die vorhandenen, berechtigten, aus der objektiven komplizierten gesellschaftlichen Lage folgenden Charakterzüge und Handlungsmomente von diesem dekadenten Standpunkt aus als "unwesentlich", als bloss "gesellschaftliche Oberfläche" berührend aufgefasst werden. Was den grössten Teil der heutigen bürgerlichen Literatur fehlt, was sie krank macht, - dessen Mangel wird der Sowjetliteratur zur Last gelegt. Dass sie aber keine "Tiefenpsychologie", keine "verlorene Zeit", keine "action gratuite" etc. kennt, - ist Tugend und nicht Mangel - Gesundheit und nicht Fehler.

Nur ein paar Beispiele. Wenig Werke, wo das Faktum der Einsamkeit einprägsamer gestaltet ist, als in Wirtas gleichnamigen Roman. Ein, wenn man will, sehr modernes Thema. Aber Einsamkeit ist bei Wirta ein gesellschaftliches Faktum, ja ein gesellschaftliches Geschehen, da es sich in Taten konkreter gesellschaftlich bestimmter Menschen in konkreten historischen Situationen vor uns abrollt, da es sich moralisch in der Art der Taten verschiedenster Menschen äussert. Das, was man "Tiefe" zu nennen pflegt, ^{fehlt} eben weil Einsamkeit hier kein kosmisches Schicksal, sondern ein gesellschaftliches Geschehen, ein Produkt menschlicher Taten ist. Auch fehlt der lockende Stimmungszauber der Verzweiflung, die Einsamkeit des untergehenden Gegenrevolutionärs; Triumph der siegreichen neuen Welt. Oder man vergleiche die sowjetischen Kriegsromane, vor allem Beck's "Wolokolamsker Chaussée" mit den amerikanischen Darstellungen des zweiten Weltkrieges. /Majler/. Hier: gesteigerte Sinnlosigkeit, dort gesteigerte Sinnerfülltheit des bisherigen Lebens. Bei Beck: äusserste, begeisterte Kraftanstrengung, bewusste Selbsterziehung zum Heldentum, bewusste Bekämpfung spontaner Instinkte; - weil man genau weiss, was man verteidigt. Bei Majler Chaos, tiefer Pessimismus. Nach allen Anstrengungen und Gefahren kann man nur die Langeweile, die Sinnlosigkeit des alten Lebens wiederfinden; höchstens kann man die materielle Existenz /durch den Krieg geknüpft Beziehungen/ etwas verbessern. Neu nur - in bewussten Ober-schichten Geburt eines amerikanischen Faschismus.

Also einerseits: krankhaft ausgehöhlte, richtungslos nihilistisch gewordene Auffassung des menschlichen Handelns im Kriege; andererseits: ein konkreteres und sinnvolleres Handeln als je zuvor. Bei Beck - und in anderen Werken ^{Schriftstellerisch} ~~weltanschauliche~~ Antwort auf bloss erinnerungsmässige Kontemplation und "action gratuite", - Beispiele zufällig, soll~~x~~ nur Problemlage beleuchten.

15. Jede echte und grosse aesthetische Frage weist über Immanenz der Aesthetik hinaus. Schon Katharsis bei Aristoteles, so Betrachtungen über Chor bei ~~ix~~ Schiller usw. Wenn wir Auflösung der grossen Formen in unserer Zeit betrachten - einerlei ob bejaht oder verneint -: Physiognomie unserer Zeit vor uns. Und keine aesthetische Frage, sei es Komposition, sei es das Schaffen von Typen ist lösbar, wenn nicht Grundfrage: wie stehen wir zu den grossen Fragen unserer Zeit, gelöst. In diesem Sinne Keller: Alles ist ^k Politisch.

Die von Thomas Mann angeführte Sympathie mit Krankheit, Tod und Verwesung - unmittelbar: Grundfrage der gesunden oder kranken Kunst - führt aber über die Schranken dieser Frage hinaus: implicite Stellungnahme zu den grossen Fragen der Zeit.

Es ist kein Zufall, dass Céline und Montherlant Kollaboratoren waren, dass Gide Sympathien für Hitler hatte, dass die ~~einzig~~ einstigen Faschisten Jünger und Dwinger amerikanische Kriegspropaganda treiben, dass der eine Renegat Malraux bei De Gaulle, der andere ~~ix~~ Köstler bei ~~Burnham~~ Burnham gelandet ist. Ebenso wenig zufällig sind Aragon und Éluard zur Resistence, Anado und Neruda, Becher und Seghers in ^{den} antifaschistischen Widerstand geraten. Die Beispiele liessen sich beliebig vermehren.

Es kommt auf das Prinzipielle an. Die Céline und Co. schaffen eine geistige Bereitschaft zur Aufnahme von Faschismus und Kriegspropaganda. Die Malraux und Köstler schaffen jene Typen, aus denen der obere und unter Kommandostab einer militant reaktionären, aggressiv kriegerischen Bewegung entstehen kann. Und - wie bereits gezeigt - Gides Lafcadio und die Philosophie der "action gratuite" formuliert mit schwer übertreffbaren Exaktheit "die Moral" jenes Gangstertums, auf welches die gegenwärtige

Aggressionspolitik sozial basiert ist.

Die Wahl zwischen gesunder und kranker Kunst ist also - ohne dass man es immer weiss, ohne dass die letzten Folgen sich sofort zeigen ~~müssten~~ müssten, eine Wahl zwischen Fortschritt und Reaktion, zwischen Frieden und Krieg. Nicht unmittelbar. Aber in dem einen Fall wird ^{doch} für die Weltanschauung und den Menschen der Aggression, im anderen für die Weltanschauung und den Menschen der Erhaltung des Friedens optiert.

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.